



Dentista e.V. – Verband der Zahnärztinnen

Vorstellung der Arbeitsgruppen

Für das Einbringen der weiblichen Perspektive der Zahnärzteschaft in der Bundesrepublik Deutschland zur Bewahrung und Förderung der Freiberuflichkeit im Sinne der gesamten Zahnärzteschaft hat der Dentista e.V. – Verband der Zahnärztinnen die nachfolgenden Arbeitsgruppen gegründet. Haben Sie Lust und Freude daran, sich für den Verband, vor allem aber für die Interessen der Zahnärztinnen zu einem der Kernthemen zu engagieren? Dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an info@dentista.de. Machen Sie mit und lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft der Zahnärzteschaft mitgestalten – denn die ist definitiv weiblich geprägt.

Rahmenbedingungen der Berufsausübung

Mit der Arbeitsgruppe unterstützt und fördert der Verband seine Mitglieder in der freien Berufsausübung, sowohl in der Selbständigkeit als auch in anderen Berufsausübungsformen, und setzt sich für die Kommunikation der jeweiligen Vor- und Nachteile sowie die Erarbeitung möglicher Alternativen ein.

Leiterin: Dr. Susanne Fath



Rund um Mutterschaft

Die Arbeitsgruppe bringt die Problemfelder in der Gesundheits- und Familienpolitik auf Bundesebene ein und sieht es als sein Ziel an, die Abläufe in den Praxen so zu optimieren, dass die berechtigten Interessen sowohl der Arbeitgeber/-innen als auch der schwangeren/stillenden angestellten Zahnärztinnen berücksichtigt werden.

Leiterin: Irina Hahn



Vertretungsnetzwerk

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, den aktuellen Bedarf für Praxisvertretungen zu ermitteln und die entsprechenden Rahmenbedingungen zu klären. Sie wird in Zusammenarbeit mit den Körperschaften einen Pool von möglichen Vertreterinnen aufbauen sowie ein Online-Tool zum Abgleich von Angebot und Nachfrage mitentwickeln.

Leiterin: Dr. Sarah Schneider





Belange Alleinerziehender

Neben dem Auf- und Ausbau eines Netzwerkes für Alleinerziehende setzt sich die Arbeitsgruppe für die Prüfung vergünstigter Kammer- und Fortbildungsgebühren, für Angebote einer Kinderbetreuung während Fortbildungen und im beruflichen Alltag sowie für entsprechenden Hilfestellungen für flexible Arbeitsmodelle auf dem Weg Alleinerziehender in die Selbständigkeit ein.

Leiterin: Martina Werner



Parität in der Vertretung des Berufsstandes in den zahnärztlichen Gremien und Körperschaften

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, schnellstmöglich eine Parität der Geschlechter und Altersgruppen in den Standesvertretungen zu erreichen. Hierfür wird sich der Verband aktiv an Wahlen beteiligen und fordert gleichzeitig mehr Transparenz bei den Nominierungs- und Auswahlverfahren.

Leiterin: Dr. Kerstin Finger



Altersversorgung/Versorgungswerk

Die Arbeitsgruppe setzt sich für den Erhalt und die Stärkung der berufsständischen Versorgungswerke sowie die frühzeitige Beratung und Planung bezüglich Fragen der Altersversorgung ein und zeigt ergänzende Aspekte und Möglichkeiten auf.

Leiterin: Dr. Kathleen Menzel



Notdienst

Die Arbeitsgruppe macht es sich zur Aufgabe, eine Übersicht der heterogenen Notdienstregelungen der einzelnen KZV-Bereiche zu erarbeiten und aktuelle Daten zur Durchführung und Inanspruchnahme zu erheben. Sie setzt sich für eine Notdienstregelung ein, die den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung trägt und den Kreisstellen größtmögliche Selbstständigkeit bei der Organisation des Notfalldienstes einräumt.

Leiterin: Julia Vogt





Weiterbildung

Die Arbeitsgruppe fordert Maßnahmen zu ergreifen, die die Durchführbarkeit der Weiterbildung hinsichtlich ihrer Planbarkeit vereinfachen und eine kontinuierliche, transparente Qualitätskontrolle garantieren. Sie setzt sich für eine konsequente Qualitätssicherung ein, indem die Weiterbildung systematisch evaluiert werden soll.

Leiterin: Dr. Friederike Maria Belok



Genderwissenschaften

Die Arbeitsgruppe fördert Wissenschaft und Forschung zu geschlechterspezifischen Fragestellungen mit dem Ziel, Prävention und Therapie in der Zahnheilkunde gezielter auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der männlichen und weiblichen Patienten auszurichten sowie Information und Aufklärung zu diesen Bedürfnissen entsprechend zu optimieren.

Leiterin: Dr. Rebecca Otto



Internationale Arbeit

Die Arbeitsgruppe strebt eine starke internationale Vernetzung und Kooperationen mit anderen Zahnärztinnen-Verbänden weltweit an und fördert die Vertretungen deutscher Zahnärztinnen als Referentinnen bei internationalen Kongressen.

Leiterin: Dr. Juliane von Hoyningen-Huene



Dentista Akademie



Foto: © Fotolia/Photographie.eu

Die Dentista Akademie ist ein Servicebereich mit Fortbildungsangeboten von Mitgliedern, Akademiepartnern und vom Verband selbst. Mitglieder können hier eigene Veranstaltungen einstellen und bei vielen Veranstaltungen profitieren sie zudem von attraktiven Sonderkonditionen. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie das vollständige Akademieprogramm finden Sie unter www.dentista.de/events/akademie.



Mitgliederveranstaltungen

Zahnärztliche Chirurgie und orale Medizin für Zahnärztinnen 2021

Das Curriculum unseres Mitgliedes Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel umfasst fünf Intensivkurse und richtet sich an praktizierende Zahnärztinnen mit dem Ziel, ihnen Sicherheit in der zahnärztlichen Chirurgie zu vermitteln. Dies gilt sowohl für die klassischen dentoalveolären Eingriffe der Oralchirurgie als auch für die zahnärztliche Implantologie. Darüber hinaus schärfen die Teilnehmerinnen ihren allgemein Zahnärztlichen Blick für Patienten/-innen mit Grunderkrankungen und trainieren, auch in Fällen mit systemischen Beeinträchtigungen sicher zu entscheiden und zu handeln.

Termine: 07./08. Mai, 25./26. Juni, 17./18. September 2021 (die Kurse sind auch einzeln buchbar)

Ort: Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Lorenzstraße 7, 76135 Karlsruhe

Info & Anmeldung: www.za-karlsruhe.de (Kurse 9129 - 9132)

Akademie-Partner-Veranstaltungen

INTERNA WESTERBURG: „Keramik – drunter und drüber“

Im April 2021 findet wieder die jährliche Fortbildungsveranstaltung INTERNA unseres Kooperationspartners DGÄZ e. V. statt, die nun aufgrund der großen Nachfrage erstmals auch für Nichtmitglieder geöffnet wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten hochkarätige Vorträge rund um das Thema „Keramik – drunter und drüber“ in der Stadthalle von Westerbург. Dentista-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt auf die Teilnahmegebühren.

Termin: 16.–17. April 2021

Ort: Stadthalle Westerbург, Am Neumarkt 3, 56457 Westerbург

Infos & Anmeldung: www.dgaez.de / info@dgaez.de

Dentista-Liste bei Berliner Kammerwahl erfolgreich

Verband der ZahnÄrztinnen erreicht auf Anhieb fünf Sitze in Berliner Delegiertenversammlung

Am Abend des 2. Dezember 2020 war es amtlich: Verband der ZahnÄrztinnen – Dentista hat mit der ersten Liste des Verbandes auf Anhieb den Sprung in die Delegiertenversammlung der Berliner ZahnÄrzttekammer geschafft. Fünf Sitze konnten die engagierten ZahnÄrztinnen erreichen – ein großer Erfolg. „Wir freuen uns sehr darauf, frischen Wind in die Arbeit der ZahnÄrzttekammer einzubringen. Es geht uns darum, eine Brücke zu schlagen zwischen Bewährtem und Veränderungen. Wir werden als Gruppe jetzt noch enger zusammenwachsen und sicher auch noch wachsen“, so Listenführerin Dr. Juliane von Hoyningen-Huene, Mitglied des Dentista-Gesamtvorstands.

Damit konnte Dentista erneut in das Parlament einer Landes ZahnÄrzttekammer einziehen – erneut im ersten Anlauf. „Während sich die großen Verbände offenbar schwertun, die Forderung nach mehr Frauen in der Landespolitik in der Praxis umzusetzen, schafft die Basis Fakten: Nach Thüringen und Westfalen-Lippe ist es in Berlin zum dritten Mal gelungen, mit einer reinen Frauenliste in die Kammerversammlung einzuziehen. Unser herzlicher Dank



gilt hier jeder einzelnen ZahnÄrztin, die in den letzten Wochen viel Zeit und Mühe in einen intensiven Wahlkampf investiert hat – allen voran Juliane von Hoyningen-Huene“, so Dr. Kerstin Finger, Dentista-Vizepräsidentin Landespolitik.

Dr. Juliane von Hoyningen-Huene ist dabei keine Unbekannte in der Berliner ZahnÄrzttekammer: Bereits seit zehn Jahren ist sie Mitglied im Vorstand der ZÄK Berlin. Darüber hinaus ist sie seit September 2019 Präsidentin der Women Dentists Worldwide (WDW), einer Sektion der World Dental Federation (FDI). In dieser Funktion zeichnete von Hoyningen-Huene verantwortlich für die „Women Dentists Global Virtual Conference“, die Ende November 2020 in Zusammenarbeit mit dem Quintessenz Verlag höchst erfolgreich online stattfand.



Dentista-Mitgliederversammlung 2020 online

Rückblick auf ein besonderes Jahr und Weichenstellung für eine neue Normalität

Im Jahr 2020 war vieles anders als gewohnt: Viele Veranstaltungen fielen der Pandemie zum Opfer, so auch das Hirschfeld-Tiburtius-Symposium des Verbandes der Zahnärztinnen Dentista e. V., in dessen Rahmen traditionell auch die Mitgliederversammlung stattfand. Die Umstände sorgten nun für eine Premiere: Erstmals tagte die Dentista-Mitgliederversammlung digital. Am 7. November 2020 stellte der Verband die Weichen für die kommenden Monate und Jahre.

Ein ereignisreiches Jahr, das besondere Unterstützung verlangte

Die Präsidentin Dr. Susanne Fath führte durch die Veranstaltung und reflektierte im Rahmen ihres Jahresberichtes dieses für Zahnärzteschaft und Verband gleichermaßen herausfordernde Jahr. Man habe sich stets mit neuen Verordnungen, Richtlinien und Maßgaben auseinandersetzen, schnell und flexibel auf eine sich ständig verändernde Pandemiesituation einstellen müssen. Dies galt für die Mitglieder des Vorstandes, die beispielsweise im Rahmen einer Klausurtagung 2020 das Grundsatzprogramm des Dentista e. V. verabschiedet und darauf aufbauend zehn Arbeitsgruppen ins Leben gerufen hatten. Dies galt aber umso mehr für alle Kolleginnen und Kollegen in den Praxen. Von der schnellen Beschaffung von Schutzausrüstung über Hilfestellung bei der Umsetzung von Richtlinien bis hin zu Webinarangeboten zu arbeitsrechtlichen Fragen durch die Kanzlei des Verbandes Lyck+Pätzold unterstützte Dentista e. V. seine Mitglieder in diesem Jahr in ganz besonderer Weise.

Schwangerschaftsratgeber neu aufgelegt

Erste Ergebnisse vermeldete bereits die Arbeitsgruppe „Rund um den Mutterschutz“: Die Überarbeitung des Schwangerschaftsratgebers sei fast abgeschlossen, die dann völlig neu aufgelegte Broschüre befände sich bereits in der Schlusskorrektur. Ob der Ratgeber dann – wie die Vorgängerversion – als Printbroschüre vertrieben werde oder als PDF gegen Schutzgebühr zum Download für die Mitglieder bereitstehe, sei noch

nicht abschließend geklärt. Erhältlich werde der Ratgeber vermutlich zum Ende des 1. Quartals 2021 sein.

Hirschfeld-Tiburtius-Symposium 2021 und Verleihung des HT-Preises

Ob das für Ende Februar 2021 geplante Hirschfeld-Tiburtius-Symposium stattfinden könne, stand zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung noch nicht fest. In jedem Falle wolle der Dentista e. V. versuchen, das HTS im Rahmen der Ausstellung „In aller Munde“ des Kunstmuseums Wolfsburg durchzuführen – großer Dank gebühre hier, so die Präsidentin, Beate Slominski, Zahnärztin aus Berlin und langjähriges Dentista-Mitglied, die entscheidend am Zustandekommen der Ausstellung beteiligt sei.

Im Rahmen des HTS (Hinweis: Das HTS wurde auf den 29. Mai 2021 verschoben, siehe S. 32) würde dann auch der Hirschfeld-Tiburtius-Preis verliehen, der 2020 ausgeschrieben war. Dr. Fath betonte, dass so viele Einreichungen wie noch nie vorlagen, dies sei auch ein Beweis für das wachsende Interesse am Thema. Entschieden hatte sich der Vorstand einstimmig für die internationale Publikation mit dem Titel „Country and gender differences in the motivation of dental students – An international comparison“ von Dr. Sandra Tanyeri, M.Sc., der die Präsidentin im Namen des Vorstandes und der Dentista-Mitglieder sehr herzlich gratulierte.

Ein Treffen, wenn auch „nur“ digital

Die Formalien des Verbandes – die Verabschiedung des Jahresabschlusses 2019, die Genehmigung des Haushaltsplanes 2021 sowie die Entlastung des Vorstandes – wurden einstimmig beschieden. Doch neben diesen protokollarisch wichtigen Punkten waren sich die Kolleginnen einig, dass vor allem der Austausch, den dieses Format ermöglichte, allen Beteiligten gefehlt hatte. So bleibe die Aussicht auf ein Treffen im neuen Jahr, das hoffentlich im Rahmen des HTS 2021 stattfinden könne.



Hirschfeld-Tiburtius-Symposium 2021 am 29. Mai 2021 in Wolfsburg

In aller Munde – Wissenschaft trifft Kunst

Ursprünglich war das diesjährige Hirschfeld-Tiburtius-Symposium für Ende Februar geplant – nun wurde es verschoben und findet am 29. Mai 2021 statt. Bis auf das Datum hat sich kaum etwas geändert und so lädt der Dentista e. V. weiterhin nach Wolfsburg, wo zeitgleich im Kunstmuseum die Ausstellung „In aller Munde“ gezeigt wird (siehe S. 35).

Wissenschaft trifft Kunst, so überschreibt der Verband das Symposium 2021 – und fordert alle Interessierten auf, den Blick ein Stück über die Mundhöhle hinaus zu heben. Traditionell bietet Dentista im Rahmen des Hirschfeld-Tiburtius-Symposiums (HTS) einen Mix aus zahnärztlichen Fachthemen und solchen Themen, die den Praxisalltag zwar berühren, aber nicht zwingend im Zahnmedizinstudium gelehrt werden. „Das Feedback der Teilnehmerinnen früherer Veranstaltungen gibt uns da Recht – die Mischung macht’s“, bestätigt auch Dentista-Präsidentin Dr. Susanne Fath.

Den Auftakt gibt Prof. Dr. Hartmut Böhme, der ehemals den Lehrstuhl für Kulturtheorie und Mentalitätsgeschichte des Institutes für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin innehatte. „Das Orale in Kunst und Kultur“ ist der Titel seines Impulsreferates, und so wird Professor Böhme auf unterhaltsame und spannende Art ins Kongressthema einführen. Im Anschluss zeigt Yvonne Kasperek/Dormagen die „Kunst der Körpersprache“, die, richtig eingesetzt, in der Kommunikation sowohl im Team als auch mit Patienten das Praxisleben stark erleichtern kann. Im Fachthemenbereich spricht Dr. Anne Bandel/Berlin über die Regeln einer schönen und stimmigen Frontzahnästhetik, Dr. Annette Jasper/München hält einen Vortrag zum „Einstieg in die ganzheitliche Zahn-Heil-Kunde“, während Dr. Amely Hartmann/Filderstadt über das Thema „Ästhetische Chirurgie im Frontzahnbereich“ referiert. Bereichert wird das Programm überdies durch einen Sponsorenvortrag zur „Digitalisierung in der Zahnarztpraxis“, der vom Dentista-Patenunternehmen CGM beigesteuert wird. Der 3-D-Film „Kommunikation der Zellen – die Knochenregeneration“ – vielbeachtet vorgestellt im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages 2019 – wird das offizielle Tagungsprogramm beenden.

„Natürlich können wir dieses HTS in Wolfsburg nicht anbieten, ohne eine gemeinsame Führung durch die Ausstellung zu genießen“ – und dies wird am Vorabend des Symposiums, also am 28. Mai, geschehen. „Alle Teilnehmerinnen sind herzlich eingeladen, sich durch den Besuch der Ausstellung bereits inspi-



Foto: © AdobeStock/Engin Korkmaz

rieren zu lassen für das Tagungsprogramm am nächsten Morgen“, so Dr. Fath. Diese Exklusiv-Führung ist im Tagungspreis inbegriffen und wird abgerundet durch ein Get-Together im Tagungshotel Leonardo. „Dieses so ganz besondere Symposium ist sicher eine großartige Gelegenheit, die Kongresspause, die uns dieses Jahr beschert hat, ad acta zu legen.“ Und noch ein kleines Goodie: Unter allen Teilnehmerinnen werden fünf Exemplare des Buches „Das Dentale“ (Quintessenz Verlag) verlost.

12. Hirschfeld-Tiburtius-Symposium

Termin: Samstag, 29. Mai 2021, 9-16.30 Uhr

Ort: Leonardo Hotel Wolfsburg,
Rathausstr. 1, 38440 Wolfsburg

Infos & Anmeldung: Weitere Informationen, das Vortragsprogramm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.dentista.de/hts-symposium.

Der Dentista e. V. – VdZÄ bedankt sich für die Unterstützung der Verbandsarbeit herzlich bei seinen Paten:



GERL.
DENTAL

COLTENE

ivoclar vivadent:
passion vision innovation



Gelungene Premiere: Zukunftskongress Beruf und Familie fand erstmals online statt

Der Zukunftskongress Beruf und Familie fand in diesem Jahr am 14. November 2020 statt – nicht live, sondern erstmals online, wie gewohnt jedoch im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages, der ebenfalls als Online-Event durchgeführt wurde. Vieles war anders als sonst: keine festliche Eröffnungsveranstaltung, kein Gedränge in den Gängen der Frankfurter Messe, kein kollegialer Plausch zwischen den Vorträgen. Dafür ein Programm, das über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem Samstagnachmittag vor die Bildschirme lockte – ein großer Erfolg. Schon heute steht deshalb für die Veranstalter – Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dentista e. V. und Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni (BdZA) – fest, dass der Zukunftskongress auch in den kommenden Jahren online angeboten werden soll – sobald es die Pandemie zulässt, als Ergänzung zur Präsenzveranstaltung.

Ziel des Kongresses sei es, so Moderatorin ZÄ Sabine Steding, stellv. Vorsitzende des BZÄK-Ausschusses „Beruflicher Nachwuchs, Familie und Praxismanagement“, Lust zu machen auf das „Zukunftsmodell eigene Praxis“ – auch und gerade in der aktuellen Zeit.

Zahnmedizin neu definieren

Dieses Thema griff auch Prof. Dr. Christoph Benz auf, Vizepräsident der BZÄK, der das Tagungsprogramm mit seinem Vortrag „Superspreader? Für die Zahngesundheit und ein schönes Lächeln“ eröffnete. Er gab einen Abriss der zahnmedizinischen Historie und lud ein, aus dem Impuls, den das Brennglas Corona gezeigt habe, Zahnmedizin womöglich neu zu definieren. Er beleuchtete die „zwei Arten von Zahnmedizin – die mechanische und die präventive“ – mit Blick auf die Systemrelevanz und plädierte für eine möglichst offene Definition: „Zahn-, noch besser: Mundmedizin ist für mich die möglichst umfassende Vorbeugung von Krankheitssymptomen, die mit dem Mund assoziiert sind, unter Nutzung nahezu aller dazu geeigneten Aspekte.“ Dabei stellte er die Bedeutung von Prävention klar in den Fokus: „Prävention ist kein Nice-to-have, kein Nebenkriegsschauplatz, den man bei Bedrohung von außen schließt.“ Vielmehr sei Prävention für die Patienten die beste Zahnmedizin, die sie jemals hatten, „weil sie die Krankheit gar nicht erst entstehen lässt.“

Einem gänzlich anderen Themenbereich widmete sich BdZA-Präsidentin Lotta Westphal mit ihrem Beitrag „Faires

Miteinander – wir müssen reden – was Assistenten wollen“. Schwungvoll, mitreißend und allzu oft auch erschreckend beschrieb sie – anhand eigener Erlebnisse – die Tücken der Bewerbungsphase und der ersten Jahre als Assistenz Zahnärztin. Sie warb für „mehr Augenhöhe“ in der Kommunikation. Diese und gegenseitiger Respekt seien die wichtigsten Säulen für eine gute Zusammenarbeit – eigentlich Dinge, die selbstverständlich sein sollten. Eigentlich. „Lasst uns miteinander sprechen – aber auch zuhören“, so ihr Appell an die erfahrenen, aber auch an die jungen Kolleginnen und Kollegen.

Einblick in den Berufsalltag der Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Bundeswehr gab Dr. med. Gregor Freude, der ins „Controlling in der Zahnarztpraxis“ einführte. Als Oberarzt einer neurochirurgischen Klinik zeigte er eine andere, für viele neue Perspektive und half beim Transfer „aus dem Krankenhaus in die Praxis“.

Nachhaltigkeit schafft Zukunftsperspektiven

Zurück zur Zahnarztpraxis der Zukunft führte Dr. Wolfgang Carl mit seinem Vortrag „Rettet die Erde – sie ist der einzige Planet mit Zahnärzten“. Er plädierte für „Die Grüne Praxis“ – ob dies ein Erfolgsmodell werde, liege in den Händen eines jeden Einzelnen. Er selbst habe die „Nachhaltigkeit“ ins Zentrum seiner Bestrebungen gestellt – angefangen bei Pflanzen auf dem Dach und an der Fassade als „natürliche Klimaanlage“. Ressourcen würden effizient genutzt (z. B. Optimierung des Wasser- und Stromverbrauches), Hygieneartikel auf Umweltverträglichkeit geprüft (z. B. biologisch abbaubares Desinfektionsmittel und konsequente Mülltrennung). Ressourcenschonender Umgang sei auch in der Behandlung das Credo: „Die biologische Struktur ist immer die erste Wahl!“. Sein Fazit: Wer energieeffizient und ressourcenschonend arbeitet, der arbeitet nicht nur zukunftsorientiert, sondern auch wirtschaftlich.

Für den Dentista e. V. – Verband der Zahnärztinnen referierte diesmal Dr. Anke Handrock über das Thema „Mitarbeiterführung: Delegieren oder Durchdrehen“. Delegation erfordere Kompetenz und Verantwortung – „und auch, dass jemand diese Verantwortung wirklich übernimmt.“ Es lohne, sich zu fragen, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen: „Sicherheit ist hier ein ganz entscheidender Faktor“, das habe nicht zuletzt die Coronakrise gezeigt. Weitere starke Motivatoren seien das



Gefühl, sinnvolle Arbeit zu leisten, zu verstehen, was warum entschieden wird, und ein eigener Kompetenzbereich. „Und nicht zu vergessen: regelmäßiges Feedback, Wertschätzung und Dank.“ Echte Delegation erfordere klare Regeln in der Vorbereitung – und im Berichtswesen. Nur so könnten dann auch echte Freiräume entstehen.

Auf Augenhöhe: Praxisgründer erzählen

Im letzten Vortragsblock luden junge Praxisgründerinnen und -gründer in die eigene Praxis ein, um den Zuschauern eben

diese Lust auf die eigene Praxis zu vermitteln: Dr. Franz Pleier, der 2020 in die elterliche Praxis in Weiden einstieg, Dr. Valentina Patzer gründete 2020 in Bielefeld ihre eigene Praxis (Neugründung) und Dr. Philip Broeker übernahm 2020 in Mönchengladbach eine oralchirurgische Praxis. So unterschiedlich die Geschichten der Kollegen waren, so engagiert diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die sozialen Medien mit ihnen. Und auch wenn diese Art der Diskussion eine neue war, so waren Engagement und Nachfrage mindestens so groß wie in einer Live-Veranstaltung.

Dental Summer – Implantologie-Starter-Tag

Auch in 2021 findet im Rahmen des 12. Dental Summers im Maritim Hotel Timmendorfer Strand wieder der beliebte Hands-On-Workshop „My First Implant“ in Kooperation von DGÄZ, DGI, ICOI Europe, Dentista und BdZA statt – und zwar am Samstag, den 19. Juni von 10 bis 18 Uhr. Unter anderem wird unser Rechtsbeirat RA Carsten Wiedey in einem interaktiven Workshop die „Implantologie als angestellter ZA“ aus rechtlicher Sicht beleuchten und unser langjähriges Mitglied Dr. Dr. Anette Strunz gibt einen Einblick in die grundlegende Bedeutung der positiven Kommunikation in der Implantologie. Im Mittelpunkt des ganztägigen Workshops steht der Hands-On-Part, in dem die Teilnehmer/-innen in praktischen Übungen

das Implantieren am Kiefermodell, die Abdrucknahme, Augmentation und Naht unter Anleitung und mit Hilfestellungen ausprobieren können.

Außerdem werden wir hier auch wieder während des gesamten Kongresses vom 16. bis 19. Juni mit einem Stand vertreten sein. Wir freuen uns schon sehr auf spannende Kontakte, anregende Gespräche und das persönliche Kennenlernen und Wiedersehen mit unseren Mitgliedern und Interessent/-innen des Verbandes.

Informationen & Anmeldung:

www.dental-summer.de (Kursnummer 5084).

Dentista e. V. – VdZÄ unterstützt alleinerziehende Kolleginnen und Kollegen

Alleinerziehende Kolleginnen und Kollegen sind in ganz besonderer Weise gefordert, wenn es um die Vereinbarkeit von Praxis und Familie geht – und das sicher nicht nur im Pandemiejahr 2020. Zwischen Homeschooling, der Sicherstellung der Kinderbetreuung und dem Aufrechterhalten eines Praxisbetriebes unter erschwerten Bedingungen entstand ein Spannungsfeld, das kaum zu bezwingen scheint – und doch gemeistert werden musste.

„Umso wichtiger ist für diese Kolleginnen ein starkes Netzwerk, ein Verband, der Unterstützung bietet, wo auch immer möglich“, so Dr. Susanne Fath, Präsidentin des Dentista e. V. – Verband der Zahnärztinnen. Um den Zugang zum Verband etwas zu erleichtern, wurde deshalb im Rahmen der

Mitgliederversammlung beschlossen, den Beitragssatz für Alleinerziehende ab 2021 um 50 % zu reduzieren. „Wir hoffen, damit vielen Kolleginnen den Beitritt zu unserem Verband noch leichter zu machen und so schnell Unterstützung bieten zu können.“ Diese erstreckte sich vom rein kollegialen Austausch über die Diskussion gezielter Hilfsangebote bis hin zum Aufbau eines Vernetzernetzwerkes. Auch die Mitwirkung in der Dentista-Arbeitsgruppe „Alleinerziehende“ sei möglich – und ausdrücklich auch zu begrüßen.

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft sowie einen Aufnahmeantrag zum Download finden sich unter <https://dentista.de/mitglied-werden-2/>.

„In aller Munde“ Von der Zahnarztpraxis ins Museum



Unser Mitglied Beate Slominski ist leidenschaftliche Zahnärztin und eine der ersten Frauen, die in Deutschland eine Zweitpraxis führte. Sie ist Gründerin und Leiterin eines Fortbildungsinstitutes und des Berliner T-Kult-Salons, Herausgeberin zweier Standardwerke – und Mitinitia-

torin der aktuellen Ausstellung „In aller Munde“ im Kunstmuseum Wolfsburg.

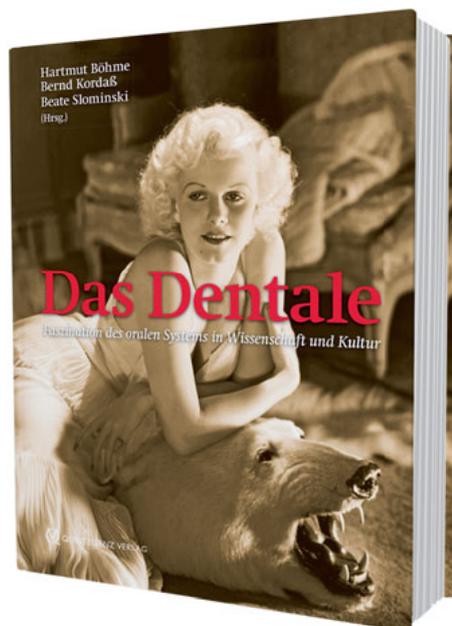
Institut

„Wissenschaft und Kultur“ – unter diesem Titel gründete Beate Slominski im Frühjahr 2011 in Berlin das Institut zur zahnärztlichen Fortbildung. Ziel war es bereits damals, die gesetzliche Verpflichtung zur zahnärztlichen Fortbildung mit einem anspruchsvollen Kulturprogramm zu verbinden. Renommierte Vertreter der Natur- und Humanwissenschaften, der Bildenden Künste, aber auch der musikalischen Praxis boten für eine interdisziplinär aufgeschlossene Ärzteschaft sowie ein ausgewähltes Publikum einen exzeptionellen Rahmen für fachwissenschaftliche Fortbildung. Mit der Nutzung des ehemaligen Salons des Kultursoziologen und Schriftstellers Nicolas Sombert (1923–2008) in der Ludwigkirchstraße im Herzen von Berlin Wilmersdorf war es ihr gelungen, an die Tradition der Berliner Salonkultur anzuknüpfen und für das Institut „Wissenschaft und Kultur“ eine adäquate Räumlichkeit zur Verfügung zu stellen. Der Salon „T-Kult“, der auch für Sonderveranstaltungen genutzt werden konnte, ist dem Fortbildungsinstitut unmittelbar angegliedert und bot nach den wissenschaftlichen und kulturell-künstlerischen Veranstaltungen wunderbare Möglichkeiten zum vertiefenden Gespräch und diskutierenden Austausch.



Erstmals wurde so die Verknüpfung von Kunst und Kultur mit der Wissenschaft mit interdisziplinärem Ansatz in dieser Konsequenz durch Beate Slominski realisiert.

Aufgrund ihres Hintergrundes war sie für diesen besonderen Weg von der Zahnarztpraxis in die interdisziplinäre Verflechtung geradezu prädestiniert. Mit einem Studium der Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und ebenso durch die erworbenen Kenntnisse als Vorstandsvorsitzende einer Berliner Kunstinstitution hatte sie die idealen Voraussetzungen, um fundiert neue Akzente in der Zahnmedizin zu setzen.



Buchprojekte

Gemeinsam mit dem renommierten Kulturwissenschaftler Prof. Hartmut Böhme entstand 2013 das interdisziplinäre Buch „Das Orale: Die Mundhöhle in Kulturgeschichte und Zahnmedizin“. Dieses Buch zur kulturellen und medizinischen Bedeutung des Oralen und des Dentalen war die erste Publikation dieser Art. Es war der



Versuch, den Bedeutungswandel zahnmedizinischer Praxis in Zusammenhang mit aktuellen gesellschaftlichen Strömungen und Umbrüchen sowie im historischen Kontext neu darzustellen.

Auf der Leipziger Buchmesse wurde dieses Buch unter dem Motto „Das Beste der Leipziger Buchmesse“ (3Sat Kulturzeit) vorgestellt. Es war geprägt durch vielfältige Beiträge, welche die Bildenden Künste und die Literatur für die Entdeckung der Mundhöhle geleistet hatten. In einzigartiger Weise wurden die getrennten Sphären der Kulturwissenschaften und der Medizin in einem interdisziplinären Rahmen zusammengeführt. Auch in ihrem zweiten Buch „Das Dentale“ (Herausgeber Prof. Hartmut Böhme, Bernd Kordass und Beate Slominski, Quintessenz Verlag, 2016) wurde eine integrale Gesamtansicht der anthropologischen, kulturellen, ästhetischen, zahnmedizinischen, linguistischen, künstlerischen und psychodynamischen Dimensionen des „Mundwerkes“ vom Mythos bis zur neuesten Gegenwart geboten. Auch dieses Werk zeichnet sich durch vielfältige Beiträge namhafter Bildender Künstler aus.

Ausstellung „In aller Munde“

Beide Werke waren aus dem Grundgedanken des Berliner Institutes entstanden, mit renommierten Autoren aus der Kulturwissenschaft, Literatur und Zahnmedizin wie z. B. Bernd Kordass, Michael Noack, Jürgen Weitkamp und vielen anderen.

Somit war der Grundstein gelegt, um an das international renommierte Kunstmuseum Wolfsburg heranzutreten und eine Ausstellung zum Thema anzustoßen. In Wolfsburg traf Beate Slominski auf die offene Ohren und Augen der Kuratorin Dr. Uta Ruhkamp, des ehemaligen Direktors Ralf Beil und des neuen Direktors Andreas Beitin. Nach jahrelangen Vorbereitungen stand das Ausstellungsprojekt und sollte im November 2020 eröffnet werden – allerdings unter erschwerten Bedingungen. Die Einschränkungen der Coronapandemie sorgten dafür, dass die Ausstellung direkt nach dem Eröffnungswochenende wieder schließen musste – daran hat sich bis heute nichts geändert. Umso erfreulicher ist es, dass die Ausstellung nun bis zum 6. Juni verlängert wurde – und hoffentlich in Kürze wieder eröffnet werden kann.

Im begleitenden Katalog, herausgegeben durch Dr. Uta Ruhkamp in Zusammenarbeit mit Prof. Hartmut Böhme und Beate Slominski, konnte die Zahnärztin mit „Von Mund zu Mund“ eine eigene Bildstrecke entwickeln. Beate Slominski setzte in diesem Kapitel die Mundpropaganda in Bewegung, indem sie den Begriff des Oralen im Zuge des Ausstellungsprojektes in Berliner Künstler/-innenkreisen gestreut hatte. So breit gefächert wie das Motivspektrum der multifunktionalen Mundhöhle waren auch die Themen der Werke, die sie in Form von Bildern, Zeichnungen, Fotografien und konzeptuellen Arbeiten als Rückläufer erreichten. Diese Werke füllten ihre eigene Bildstrecke und tauchten ebenso in die Ausstellung ein.

Bei „In aller Munde“ handelt sich um die umfassendste Thementausstellung rund um den Mund, die es je in Deutschland gegeben hat: Mit Werken von Albrecht Dürer, Max Klinger, Pablo Picasso, Louise Bourgeois, Marina Abramovic, Andy Warhol und vielen anderen zeigt das Kunstmuseum Wolfsburg über 150 Exponate von der Antike bis zur Gegenwart. Lippen, Zunge und Zähne, Sprache, Schmerz und Schrei, Essen, Schlingen und Spucken, Lust und Leidenschaft – erkunden Sie die faszinierende Motivgeschichte des Oralen in Kunst und Kultur! Der Weg ins Kunstmuseum Wolfsburg lohnt sich!

Zu der Ausstellung im Kunstmuseum Wolfsburg „In aller Munde. Das Orale in Kunst und Kultur“, erscheint der Katalog, hrsg. von Uta Ruhkamp, Verlag Hatje Cantz, deutsche oder englische Ausgabe, ca. 350 Seiten, 350 Abbildungen, mit Texten von Andreas Beitin, Hartmut Böhme, Horst Bredekamp und Kolja Thurner, Roland Garve, Birte Hinrichsen, Olaf Knellessen, Harald Lemke, Karin Leonhard, Jürgen Müller, Uta Ruhkamp, Marcus Stiglegger und Ulrike Vedder. Erhältlich für 45 Euro im Museumsshop oder unter kunstmuseum.de/shop.



Wir besuchen Dr. Sarah Schneider, Rostock



Geboren und aufgewachsen ist Sarah Schneider südöstlich von Berlin. Bereits in der Schulzeit reifte aus einer noch vagen Idee ihr Berufswunsch, später im medizinischen Bereich tätig zu sein. Geleitet von diesem Gedanken absolvierte sie in ihrem letzten Schuljahr einige freiwillige Praktika in den MKG- und

HNO-Abteilungen einer ortsnahen Klinik, da sie der Kopf-Hals-Bereich besonders interessierte. In dieser Zeit reifte bei ihr dann auch die Idee, Oralchirurgin zu werden, insbesondere auch inspiriert durch Gespräche mit den dortigen MKGLern.

Heute ist die Oralchirurgin mit ihrer Berufswahl überaus glücklich und zufrieden. Die MKG ist aus ihrer Sicht durch die Betrachtung des Patienten über die Mundhöhle hinaus eine wichtige Schnittstelle zwischen Human- und Zahnmedizin. Das macht den Beruf für sie noch interessanter. Das Fachgebiet der Parodontologie ist neben der Chirurgie eine weitere große Leidenschaft von Sarah Schneider. Die parodontale Gesundheit stellt ein wichtiges Ziel in der Zahnmedizin dar und zeichnet sich durch eine Vielzahl an Wechselwirkungen mit Allgemeinerkrankungen aus. Auch – obwohl oder gerade – weil sich Implantate längst etabliert haben. Denn ein gesundes Parodontium liefert erst die Grundlage für die dentale Rehabilitation, so das Fazit von Sarah Schneider.

Sich selbst beschreibt Sarah Schneider als kontaktfreudige, kommunikative und empathische Person – Eigenschaften, von denen sie im beruflichen Alltag sehr profitiert. Sie versetzen sie in die Lage, sich gut auf ihre Patienten und deren individuellen Bedürfnisse einzustellen. Sie erfreut sich immer wieder daran, wenn Patienten mit Schmerzen und einer gehörigen Portion Angst zu ihr kommen und dann nach der Behandlung die Praxis entspannt und zufrieden verlassen.

Die promovierte Oralchirurgin ist heute in einer Praxisklinik für MKG-Chirurgie in Rostock tätig. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn, der in der Anstellungszeit geboren wurde. Die damit verbundene soziale Sicherheit während der Schwangerschaft und Elternzeit verlieh ihr aus ihrer Sicht einen beträchtlichen Vorteil gegenüber ihren selbstständigen Kolleginnen. So konnte

sie sich wesentlich entspannter eine Auszeit nur für ihre Mutterrolle nehmen. Ohne wirtschaftliche Ängste, ohne Vertreter organisieren zu müssen und zu zweifeln, ob die Patienten die Abwesenheit des vertrauten Behandlers verzeihen, genoss sie die intensive Zeit mit ihrem Kind. Zwar ist es gegenwärtig immer noch ein problembeladenes Thema, als angestellte Zahnärztin schwanger zu werden, die Schwangerschaft aber beeinflusst längst nicht so stark die Karriere, wie sie es von Freundinnen aus der Wirtschaftsbranche kennt. Es unterliegt keinem Zweifel: Jede berufstätige Mutter, egal ob angestellt oder selbstständig, kennt diesen Spagat zwischen Familie und Beruf.

Als Leiterin der Dentista Regionalgruppe Rostock & Umland organisiert Dr. Schneider regelmäßig Stammtische für Kolleginnen aus ihrer Region. Zahnärztinnen werden täglich mit einer Themenvielfalt konfrontiert, die allesamt Fragen aufwerfen können. Mit Dentista hat sie ein geeignetes Medium gefunden, um mit Gleichgesinnten in den unentbehrlichen Dialog zu kommen. In diversen Fortbildungen hat sie die Erfahrung machen müssen, dass Kolleginnen meist abseits der eigentlichen Veranstaltung auf sie zukamen, weil es eben einfach nicht den entsprechenden Rahmen gab. Oftmals war es den Ratsuchenden schlicht unangenehm, ihre Fragen vor den anwesenden männlichen Kollegen zu stellen. Ihr elementarer Wunsch ist es, eine Vielzahl an Kolleginnen zu gewinnen und zu vernetzen, um vom Erfahrungsaustausch vor allem in den unterschiedlichen Fachgebieten zu profitieren. Im günstigsten Fall gäbe es dann bei Fragen oder Problemen immer eine Kollegin, die man um Rat bitten könnte.

Ihr ist es zudem auch wichtig, standespolitisch in Mecklenburg-Vorpommern aktiv zu werden. Zu ihrem Bedauern sind Frauen hier in den Gremien – wie auch in anderen Bundesländern – unterrepräsentiert, obwohl die Mehrheit der praktizierenden Zahnärzte weiblich ist. Vor diesem Hintergrund hat Sarah Schneider kürzlich die Leitung der Arbeitsgruppe „Vertretungsnetzwerk“ im Dentista Verband übernommen. Ausschlaggebend dafür war das Ereignis, dass eine selbstständige Kollegin wenige Wochen vor der Entbindung plötzliche eine Vertretung suchen musste, weil ihre angestellte Zahnärztin ebenfalls schwanger wurde und damit sofort ein Beschäftigungsverbot erhielt. Durch das inzwischen vorhandene Netzwerk konnte recht schnell Abhilfe geschaffen werden. Damit Kolleginnen in solchen und ähnlichen Situationen Unterstützung finden könnten, wäre ein Vertretungsnetzwerk als Rettungsanker wertvoll.



DENTISTA bei Facebook

In der Rubrik „Facebook-Stimmen“ stellen wir regelmäßig Diskussionen aus unserer Facebook-Gruppe „Dentista Club“ vor. Hier tauschen sich derzeit rund 5.200 Zahnärztinnen über Themen aus dem Praxisalltag aus und geben einander Tipps, Erfahrungen und Ratschläge weiter.

So auch auf die Frage einer Zahnärztin, die gerade eine Praxis übernommen hat und ihre Kolleginnen nach Ideen und Hilfestellungen für einen guten Start fragte:

„Liebe Kolleginnen, ich habe Anfang Januar eine Praxis übernommen, gut laufend, ‚brummt‘ aber nicht. Wir haben schon im Dezember die Stammpatienten angeschrieben und über den Wechsel informiert. Jetzt gibt es schon ein bisschen was zu tun, aber das Terminbuch ist leer. Ich frage mich, was ich noch machen soll, um Patienten anzuziehen. Die Konkurrenz ist groß. Oder ist Januar grundsätzlich ein eher ruhiger Monat? Ich freue mich über ein paar Ideen!“

➤➤ Das wird schon werden! Geduld muss man haben! Die finden Dich schon! In der nächsten Apotheke vorstellen, die Ärzte in der Umgebung abklappern! Mehr geht zurzeit nicht! Sind auch schwierige Zeiten! Aber alles wird gut! Viel Glück!

➤➤ Der Januar kann schon manchmal etwas schleppend anlaufen, v. a. wenn man noch vieles im alten Jahr abgehakt hat (01, ZE, etc.). Dass der Januar mit einem Lockdown startet, tut sein Übriges. Geduld ist da vermutlich neben dem „üblichen“ Marketing das Einzige, das du tun kannst. Viel Erfolg!

➤➤ Wir hatten damals 2- bis 3-mal jährlich Infoabende gemacht zu verschiedenen Themen (Implantate etc.) Das kam super an, viele neue Patienten. Und dadurch konnten wir Flyer als Postwurf senden. Die Abende waren mittelmäßig besucht, aber der Postwurf hat noch Jahre später Patienten gebracht. Evtl. kann man sowas ja jetzt als Webinar anbieten?

➤➤ Du kannst an alle umliegenden Haushalte einen Flyer versenden, in dem steht, dass Du die Nachfolge von XY angetreten hast. Habe ich zur Neugründung gemacht, mit sehr guter Resonanz! Mit einem Foto von Dir und dem Team, Adresse, Sprechzeiten... Per Postwurfsendung, das ist relativ günstig und gut investiert.

➤➤ Leider kann dir keiner, auch nicht der teuerste Berater sagen, welche Marketingmaßnahmen wirklich wirken.

Es ist wohl die Anzahl an verschiedenen Dingen: Homepage, Facebook, Instagram, Werbung (Flyer, Zeitung, Supermarkt), um nur einige zu nennen. Mit Bedacht auch darauf, welche Zielgruppe du ansprechen willst.

➤➤ Nimm dir viel Zeit für die Behandlung der Patienten, die da sind, und führe freundliche Gespräche. Das spricht sich in kürzester Zeit herum und zieht weitere Patienten an.

➤➤ In der ersten Zeit konnten wir das Terminbuch auch immer erst von Woche zu Woche füllen. Das fanden viele sogar sehr gut, dass wir kurzfristig Termine hatten. Bei uns hat Google-Optimierung viel gebracht. Ansonsten haben wir auch einen guten Recall und sind dadurch auch immer gut belegt. Wir rufen die Patienten meist persönlich an und informieren über den nächsten Kontrolltermin. Vielleicht kann das ja eine von den Althelferinnen machen. Als neuer Eigentümer darf man ja noch nicht in die Akten schauen. Viel Erfolg.

➤➤ Ich habe meine Praxis am 1. Januar 2017 übernommen und im Januar waren auch ohne Corona wahnsinnig wenige Patienten da. Die haben ihren Stempel schon geholt und wollen nicht gleich zur neuen Ärztin. Auch sind ohne Befunde kaum Behandlungen geplant. Wie oben beschrieben: Nimm dir Zeit für die Patienten, die kommen. Lass deine Qualität für sich sprechen. Nutze die Zeit für Verwaltung, Aufklärungsbögen, Prozessoptimierung etc. Es füllt sich mit der Zeit und dann fehlt Zeit für sowas. Bei mir lief es ab März stabil. Eine gute Homepage ist super wichtig.

➤➤ Daueranzeigen schalten in den Gemeindeblättchen, die umsonst verteilt werden. Das erscheint auf den ersten Blick zwar teuer, relativiert sich aber, wenn dadurch ein paar neue Patienten kommen. Januar ist aber allgemein ein ruhiger Monat, da die Leute ihre Versicherungen zahlen müssen. Hinzu kommt jetzt noch Corona. Das wird schon. Nutze die Zeit alles andere zu optimieren, QM oder so, wozu wahrscheinlich später weniger Zeit da ist.

➤➤ Mein Vorgänger hat 4 Monate vor der Übernahme angefangen, Patientenunterschriften zu sammeln. (Das war aber eine Bitte von mir.) Und alle Patienten haben einen Brief bekommen, in dem er informiert, dass er aufhört, mich vorstellt und wärmstens empfiehlt. Das hat mir sehr geholfen. Die beste Werbung ist für mich immer noch die Mundpropaganda. Zufriedene Patienten empfehlen fleißig weiter.



Ich habe am 1. Januar 2019 meine neue Praxis übernommen. Auch bei mir war es am Anfang ruhiger und das Terminbuch hat sich von Woche zu Woche gefüllt. Es war deprimierend, aber man hatte die Zeit für Patienten, für seine neuen Mitarbeiter und um organisatorische Dinge zu erledigen. Ich persönlich halte nicht viel von Annoncen in Zeitungen. Für mich ist die Mundpropaganda das Wichtigste. Zeig, was du kannst! Mittlerweile ist die Praxis so voll, dass wir keine Neupatienten annehmen können. Es zählt halt einfach Menschlichkeit und Kompetenz... und das spricht sich rum! Viel Glück und Erfolg wünsche ich dir von Herzen!

Schauen Sie mal, ob sich der Praxisabgeber nicht in der Nähe niedergelassen hat! Leider hört man immer öfter solche „Späße“. Aber das sollte eigentlich bereits im Übernahmevertrag geklärt sein.

Erstmal zu deiner Beruhigung: Bei einer Übernahme oder Neugründung dauert es eine Zeit, bis sich alles eingestellt hat. Die alten Patienten müssen dich erst mal kennenlernen und sich an die neuen Gegebenheiten gewöhnen. Das dauert. Am Anfang kann es auch erst mal zu einem hohen Wechsel kommen. Auch das ist normal. Aber das spielt sich ein. Geduld und gute Praxiskonzepte sind wichtig. Wenn du jetzt ein wenig Zeit hast, mach folgendes: Listen schreiben, was alles zu tun ist und vor allem: Wo willst du mit deiner Praxis hin? Konzepte für jede Behandlung erstellen. Wie stellst Du Dir deine Behandlung vor? Wie soll sie optimal ablaufen, welche Kosten und was für Zuzahlungen entstehen? Das alles schriftlich fixieren und mit dem Team kommunizieren, damit jeder weiß, wo es langgeht. Wie sieht das PZR- und PA-Konzept aus usw.? Das für jede Behandlung erstellen, dann hat man schon mal eine gute Grundlage. Du hast zurzeit wenig Patienten? Vollkommen egal! Nimm dir bei jedem Patienten, der kommt, so viel Zeit wie möglich und mache eine sehr gründliche 01. PZR wird bei jedem nötig sein, wie sieht der parodontale Zustand aus? Sind die Füllung oder ZE noch intakt? So wirst du garantiert Behandlungen generieren, die auch nötig sind. Es dauert, bis es sich eingespielt hat, wirklich lange. Das hat nichts mit Corona zu tun ehrlich gesagt. Ich bin jetzt seit 2019 alleine in der Praxis und habe ganz viel nach und nach umstrukturiert. Davor seit 2013 mit meinem Vater zusammengearbeitet und seit er raus ist hab' ich einiges geändert, auch viele Konzepte für meine Praxis wieder verfeinert. Und seit 2020 läuft die Praxis in die Richtung, in der ich sie haben möchte. Es ist mit viel Arbeit und Einsatz verbunden. Aber es zahlt sich mittlerweile aus. Ein gutes Team ist wichtig. Dafür musst du aber ein Konzept haben, mit dem das Team arbeiten kann. Klare Regeln und Anweisungen und auch das Team und ihre Ideen mit einbeziehen. Dann wird es

sich entwickeln. Was Marketing angeht, gibt es viele Bausteine. Ich finde es schwierig ein Patentrezept zu haben. Was für die eine Praxis funktioniert, funktioniert für eine andere Praxis nicht. Was immer funktioniert: Website (aber professionell gemacht, mit eigenem Logo und Wiedererkennungsmarkmalen), Mundpropaganda (wenn dich jemand gut findet, wird er es kommunizieren, deswegen viel Zeit am Anfang für die Patienten nehmen). Jede 01 muss bei Neupatienten mindestens 30 Minuten dauern, wenn man sich wirklich alles anschauen will. Bei uns kommt unser Stadtteilmagazin mit Berichten von mir zur Praxis immer sehr gut an. Wird viel gelesen und ist sehr beliebt. Social Media kann funktionieren oder auch nicht. Ich mache es nicht mehr für die Praxis. Ist mir mit dem Pflegen zu aufwendig. Die Website wird gut betreut und das ist das wichtigste. Thema Recall: Wir haben Jahrzehnte Karten geschrieben. Fanden die Patienten super. Allerdings sind die Kosten und der Zeitaufwand sehr hoch, sodass wir das eingestampft haben. Wir lassen uns von jedem das Einverständnis zum Recall unterschreiben und dort kreuzt er an, ob per Mail oder Telefon. Klappt sehr gut. Allerdings sind wir auch ab letztem Jahr dazu übergegangen, gleich beim letzten Besuch einen neuen 01 - und oft auch gleich PZR-Termin in 6 Monaten zu vergeben. Das finden die Leute auch gut. Vor allem wegen der PZR, weil sie sonst wieder 4 bis 6 Wochen auf einen Termin warten müssen. Wir rufen alle PZR-Termine einen Tag vorher an zur Bestätigung und jeder wird bei Vergabe der PZR schriftlich mit Unterschrift über die PZR und Ablauf aufgeklärt. Auch die Kosten werden erklärt. Es wird auf die Ausfallgebühr hingewiesen, wenn sie nicht frühzeitig absagen. Und so muss sich jeder sein Konzept erstellen und immer wieder ändern. Viel Arbeit, aber es zahlt sich aus. Insgesamt: Kopf hoch und Ärmel hochkrempeln. Es wird sich irgendwann rentieren, glaub es mir!

Januar ist meistens ruhig und mit Corona erst recht. Das wird schon! Geduldig bleiben. Eventuell Kindergärten anschreiben und Gruppenprophylaxe anbieten. Über die Kinder kommen dann meist auch die Eltern/Großeltern in die Praxis. Nur so als Idee... Viel Glück!

Januar ist oft der Monat, in dem Versicherungen bezahlt werden und jetzt sind die Coronazahlen sehr hoch, die Patienten wieder etwas verunsichert. Im Januar war bei mir immer weniger los. Die Kollegin hat ja ausführlich geschrieben, wie die Zeit genutzt werden kann. Alle Listen, Gesetze, QM-Fragen werden auf der der LZK BW Seite beantwortet. Alles Gute und durchhalten!

Ich danke euch allen! Diese Gruppe ist so toll!